

Weser-Kurier vom 19.04.2017 **Ina Friebel**

„Feiern gehen auch alkoholfrei“

Weyhe. Seit einem Vierteljahrhundert treffen sich nun schon die Mitglieder der Guttempler-Gemeinschaft Gemeinsamer Lebensweg zu Gesprächsrunden, unterstützen Alkoholranke bei ihrem Weg aus der Sucht, besuchen Schulen, große Veranstaltungen und einiges mehr. Ein offener Umgang mit dem Thema ist Holger Huntemann, Jörg Niemeyer und Alexander Kohl von der Gemeinschaft wichtig.

Weyhe. Seit einem Vierteljahrhundert treffen sich nun schon die Mitglieder der Guttempler-Gemeinschaft Gemeinsamer Lebensweg zu Gesprächsrunden, unterstützen Alkoholranke bei ihrem Weg aus der Sucht, besuchen Schulen, große Veranstaltungen und einiges mehr. Ein offener Umgang mit dem Thema ist Holger Huntemann, Jörg Niemeyer und Alexander Kohl von der Gemeinschaft wichtig.



Demonstrieren ihre alkoholfreie Lebensweise offen: Alexander Kohl (von links), Jörg Niemeyer und Holger Huntemann.

Den Grundstein legte der Gründer Günter Evers bereits im Jahr 1987. „Er hat damals die Gemeinschaft in Syke besucht, wohnte aber in Weyhe. Da hat er sich gefragt, warum er immer dorthin fahren muss“, erzählt Gründungsmitglied Holger Huntemann über die Anfänge. Also startete Evers einen Gesprächskreis in seiner Heimat. „Den gibt es bis heute. Der Gesprächskreis ist die erste Anlaufstation für Betroffene und Angehörige“, berichtet Huntemann. Erste Gespräche können auf Wunsch aber auch unter vier oder sechs Augen stattfinden.

Im Laufe der Zeit etablierte sich der Gesprächskreis, sodass sich die Beteiligten entschlossen, eine eigene Gemeinschaft zu gründen. Das war am 29. Februar 1992. „Offiziell ist es aber der 1. März, sonst wären wir ja deutlich jünger“, sagt der erste Vorsitzende Jörg Niemeyer mit einem Augenzwinkern. Er selbst kam als Angehöriger in die Gruppe. Vorher hatte seine Frau den Vorsitz inne. Niemeyer übernahm das Amt Ende Januar dieses Jahres. „Es ist schon anstrengend, weil wir uns jeden Freitag

treffen“, räumt er ein. Zudem seien die Themen sehr intensiv. Die Ansprechpartner in der Gemeinschaft sind ausgebildete Suchtgefährdetenhelfer. Sie bieten Betroffenen und Angehörigen Unterstützung beim Kostenträger und bei der Therapievermittlung an, sie betreuen die Betroffenen während der Therapie und bieten Nachsorge im Gesprächskreis an. Die Ausbildung erfolgt im Guttempler Bildungswerk, das Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband ist, der die Ausbildung finanziert und die Inhalte vorgibt. Nach zehn Wochenendseminaren ist die Ausbildung abgeschlossen.

Die Helfer stehen nicht nur Betroffenen zur Seite, sie gehen auch an Schulen, um dort Präventionsarbeit zu leisten. „Wenn die Suchtgefährdetenhelfer von ihren Erfahrungen erzählen, reicht das meist schon, um die Jugendlichen sprachlos zu machen“, weiß Niemeyer. Als Helfer haben sich vier der jüngsten von insgesamt 24 Mitgliedern ausbilden lassen. Die Altersspanne in der Gruppe reicht von 37 bis 89 Jahren, berichtet Huntemann und betont: „Unser größtes Anliegen ist die Präventionsarbeit.“

Alexander Kohl ist einer der Suchtgefährdetenhelfer. „Wir gehen nicht in die Schulen und sagen, wie blöd Alkohol ist“, so der 37-Jährige. „Wir erzählen, was in unserem Leben mit Alkohol schief gelaufen ist, weil uns keiner aufgeklärt hat.“ Auch was es heißt, aus der Sucht herauszukommen und wie schwer sich das gestaltet, thematisiert Kohl. Außerdem bieten er und seine Mitstreiter den Kindern und Jugendlichen Hilfe an. „Deren Familien können auch betroffen sein“, gibt Kohl zu bedenken. „Oft wird es deutlich, dass sie sich in den Geschichten wiederfinden.“ Ihre alkoholfreie Lebensweise demonstrieren die Mitglieder der Gemeinschaft ganz bewusst offen. „Das ist der Unterschied zu anderen Verbänden“, sagt Holger Huntemann und ergänzt: „Alle Feiern gehen auch alkoholfrei. Das wollen wir weitergeben.“

Auch die Weyher Ferienkiste unterstützt die Guttempler-Gemeinschaft von Anfang an – seit 30 Jahren. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen fahren sie dann in den Zoo nach Thüle. „Dahinter steckt auch der Präventionsgedanke“, sagt Huntemann, der solche Aktionen als Öffentlichkeitsarbeit sieht. „Zum Teil haben uns die Kinder später bei Veranstaltungen an Schulen angesprochen, weil sie uns schon kannten.“

Mit den Streetwatchern sind die Suchtgefährdetenhelfer ebenfalls unterwegs. „Wir sind prädestiniert dafür, die Jugendlichen anzusprechen“, glaubt Niemeyer. „Und die finden es cool.“ Aber damit nicht genug: Auch bei großen Veranstaltungen wie etwa „Weyhe total“ sind die Mitglieder der Gemeinschaft mit einer Aktionsbühne außerhalb des Geländes zugegen. „Die Leute können zu uns kommen, mit uns sprechen und zum Beispiel eine Rauschbrille ausprobieren“, erzählt der erste Vorsitzende. Dabei wolle man nicht mit dem erhobenen Zeigefinger kommen, sondern aufklären. „Akzeptanz ist wichtig, um die Basis für ein Gespräch zu finden“, so Huntemann.

Am Sonnabend, 22. April, findet ab 15 Uhr im Ribecca (Hauptstraße 90) eine öffentliche Kreissitzung der Guttempler statt. Ein Polizist hält dann einen Vortrag zum Thema „Straftaten im Zusammenhang mit Alkohol“. Die Weyher Gemeinschaft bietet nach Vereinbarung dienstags ab 20 Uhr Gespräche an, die auch zu Hause stattfinden können. Die Gesprächsrunde trifft sich immer freitags ab 19 Uhr im Martha-Schubert-Haus und ist für jeden offen.

„Unser größtes Anliegen ist die Präventionsarbeit.“ Holger Huntemann